

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
 Verlag und Druck: H. Grotmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Preis: In Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 Vierteljährlich: durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
 Anzeigen: die Zeitspalt oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Heften 30 Pf.

Annahme von Inseraten: Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Hansen & Vogler
 G. L. Daube, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arndt, Max
 Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies,
 Halle a. S. J. B. Beck & Co., Hamburg Joh. Nootbar, A.
 Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
 furt a. M. Heinr. Kiser. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahmen der Reichskanzler Graf Caprivi, Kriegsminister von Kaltenborn und der Staatssekretär des Reichsschatzamt von Matschinn Theil. Wie man erfährt, soll beschlossen sein, die Militärverträge dem neuen Reichstag in der dem Antrag von Huene entsprechende Fassung zu unterbreiten. Die erledigte Deckung soll unter Berücksichtigung der früher in Aussicht genommene Erhöhung der Beamten- und Transporthilfe beschafft werden.

Die „Post“ sagt, dass die Regierung auf die nun im Sinne des Huene'schen Antrages umgearbeitete Militärverträge sobald als möglich im ganzen Umfang zu veröffentlichen. Der Wahlkampf würde dadurch einfacher und leidenschaftlicher werden. Freilich darf, so fest das Blatt hing, nicht verschwiegen werden, dass eine Militärverträge, die den Antrag Huene mit allen seinen Schwächen beibehält, auf eine Mehrheit auch in dem neuen Reichstage kaum zu zählen können.

Prinz Friedrich Leopold wird morgen Vormittag den Kaiser zur Denkmalsweihe nach Göttingen begleiten. Die Abreise erfolgt Vormittags 8 Uhr 40 Min. und die Ankunft in Göttingen tags 12 Uhr.

Die in Berlin lebenden Polen hielten eine Sitzung ab, in der in polnischer Sprache von mehreren Rednern über den Anschlag auf die Sozialdemokraten verhandelt wurde. Die meisten Polen Berlins beschließen, den sozialistischen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Finanzminister Miquel tritt morgen eine Reise nach der Provinz an; zuerst begibt sich derselbe nach Frankfurt a. M.

Der bekannte Antisemit Karl Paasch wurde wegen seiner Verleumdungen des Reichskanzlers, des Justizministers, des Geheimrath Kayser, des Oberpräsidenten v. Brandt u. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Den Verleumdungen wird die Publikationsverweigerung, „Reichsanzeiger“, der „Post“ und der „Staatsbürger-Zeitung“ zugesprochen. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Die Furcht vor der Einführung der Doppelwährung, die vom Bunde der Landwirthe und seinem Anhang mit unermüdlicher Ausdauer gefordert wird, hat vorläufig die landlichen Hypothekenschuldner sehr unangenehme Wirkungen. Besonders in Schlesien, wo man den Ansturm gegen die Geldwährung empfindet, als er es vielleicht verdient, haben die Gläubiger, die sich vor Kapitalverlust scheuen, die Hypotheken mehrfach gekündigt. Wie heute weiter aus Sprottau gemeldet wird, beschloß der dortige Magistrat in seiner letzten Sitzung, daß die Rückzahlung der aus der städtischen Sparkasse entlassenen Hypothekengelder nur in deutscher Geldwährung erfolgen darf. Bei der jedesmaligen Verleumdung soll ein entsprechender Vermerk gerichtlich eingetragen werden. Die Geldentleerung können sich für diese Maßnahmen, durch die ihnen unermessliche Mühen und Kosten erwachsen, bei dem Bunde der Landwirthe bedanken.

Die in Folge der Ablehnung des Huene'schen Kompromisses in Sachen der Militärverträge erfolgte Auflösung des Reichstages ist die Erledigung verschiedener anderer Gegenstände aufgegeben worden. Zu den aus der Initiative des Reichstages selbst hervorgegangenen gehört auch der Entwurf, welcher zur Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen bestimmt war. Derselbe hatte bereits die Vorberatung in der Kommission passiert und sollte zur zweiten Lesung im Plenum gelangen. Weitere Kräfte, namentlich des Mittelstandes, werden es bedauern, daß der Entwurf nicht zur endgültigen Entscheidung im Reichstage gelangt ist, damit wenigstens die Anschauung der Mehrheit des einen gesetzgebenden Körpers im Reiche auf dem in Rede stehenden Gebiete offengelegt wurde. Die gegenwärtigen Verhältnisse des Kaiserthums bedürfen einer baldigen Erneuerung und immer mehr wird gewünscht, daß in die Gewerbeordnung eine Bestimmung aufgenommen wird, wie sie in dem erwähnten Reichstagsentwurf auch enthalten war, wonach der Handwerker in allen Fällen, wo ein Bedürfnis für denselben besteht, einzelner Gewerbebezirke nicht besteht, von der Behörde verbunden werden kann. Und nicht bloß der Mittelstand, sondern auch die Industrie hat Interesse an einer Einbeziehung auf diesem Gebiete, weil durch die immer mehr zunehmende Erweiterung des Kaiserthums die Schutzwärterüberwachung gescheitert wird. Es ist deshalb gut, daß die Arbeiten des anderen gesetzgebenden Körpers des Reiches, des Bundesraths, dem bekanntlich ein Antrag Huene zur Umgestaltung des Artikels III der Gewerbeordnung vorliegt, noch nicht soweit vorgeschritten waren, daß bereits von ihm aus ein Entwurf an den Reichstag gelangt war. Sonst hätten die Arbeiten nach der Reichstagsauflösung von Neuem aufgenommen werden müssen. Diese Arbeiten werden auch jetzt stetig gefördert, und es ist in Aussicht vorhanden, daß im nächsten Herbst oder Winter die Frucht derselben an den Reichstag gelangt. Es ist natürlich, daß der Bundesrath bei seinen Arbeiten auch auf die in der Reichstagskommission gepflogenen Erörterungen Rücksicht nimmt.

Nach einer fast achtjährigen Abwesenheit von der Heimat wird binnen wenigen Tagen das ehemalige Königschiff des aufgelösten Kreuzerregiments, die „Königin“, an deren Bord sich der bisherige Chef des Geschwaders, Contre-Admiral von Pavelsz befindet, in Wilhelmshafen einlaufen und außer Dienst stellen. Die „Königin“ wird auf der Wilhelmshavener Werft in Reparatur gehen, die sich aber nur auf das Hauptgeschloß beschränken wird, da die „Königin“, die zu den ältesten Schiffen unserer Marine zählt, in der nächsten Zeit aus der Reihe der aktiven, schwimmenden Flottenmaterialien gestrichen werden wird, um zur unentgeltlichen Verwendung als Wrack, Kaserneninsel u. s. w. zu gelangen, ein Wrack, den ihre Schiffschiffe auch schon seit Jahren durchdrungen mußten. Nichts wird von den 13 et maligen Regatten der kaiserlichen Marine nur noch die „Charlotte“, als einzige übrig bleiben, die aber auch schon seit Jahren ein beschadigtes Gefährt in den Verlässnissen in Wilhelmshafen führt. Die übrigen Schiffe dieses Typs sind als unbrauchbar und verbrannt theils verkauft, theils zu anderen Zwecken umgebaut, größtentheils aber der Klasse der Schulschiffe ein-

verleibt worden, wie „Blücher“, „Bismarck“, „Stosch“, „Stein“ u. s. w. In dieser Eigenschaft werden sie noch ganz vorzügliches leisten und auf Jahre hinaus zur gleichen Verwendung kommen.

Wie sich aus einer heute aus Stockholm eingetroffenen Drahtmeldung ergibt, war die Lage der in der Ostsee in der Nähe von Anslungen an der schwedischen Küste gestrandeten deutschen Torpedoboote in der uns zugegangenen Meldung zu günstig dargestellt. Dem einen der beiden gestrandeten deutschen Torpedoboote ist es geglikt flott zu machen, worauf es von einem dritten nach Kiel bugirt wurde. Das andere, das gestrandete Torpedoboot liegt noch mit der einen Seite ganz unter Wasser. Am Sonntag traf ein Panzerschiff von dem in der Ostsee manövrierenden deutschen Uebungsgelehrten in Karlskrona ein und machte am Montag Versuche, das gestrandete Torpedoboot zu heben; aus Kiel wurde telegraphisch Hilfe verlangt.

Im Feuilleton der „Frankf. Ztg.“ finden wir einen Aufsatz „Die Forderung Heidebergs im Mai 1893“, worin es heißt:

„Die Franzosen kommandirte der Marschall de Sere, ein Heide-Tuereus. Das wichtigste und traurigste Ereignis dieses Kriegsjahres war die Einnahme und Verwüstung Heidebergs, die jetzt in diesen Tagen zwei Jahrhunderte hinter uns liegt — ein: trübe, warnende Erinnerung.“

Schade, daß die Erinnerung an die Forderung Heidebergs für das demokratische Blatt die Bedeutung einer Warnung nur im Feuilleton, nicht auch im politischen Theile hat! In diesem weiteren es gegen den „Militarismus“.

Die „Hamb. Nachr.“, die bisher dem Wahlkampf gegenüber sich sehr zurückhaltend gezeigt haben, äußern sich

marine werde die Möglichkeit eines Kriegsausbruchs erhöht.

London, 16. Mai. Unterhaus. Nach mehrstündiger, zeitweilig recht lebhafter Debatte erklärt sich Gladstone bereit, ein Amendement James als Zusatzartikel beim § 2 der Home-Rule-Bill anzunehmen, jedoch mit dem Vorbehalt, denselben in einem späteren Stadium der Verhandlung der Bill als besonderen Paragraphen einzuhalten. Was die von Chamberlain geäußerte Ansicht anlangt, den Zusatzantrag zum Ausgangspunkt weiterer Unterhandlungen zu beschranken, so wird die Regierung einer solchen Ansicht auf das entschiedenste widerstehen. Der Zusatzantrag wurde hierauf ohne besondere Abstimmung angenommen.

Russland.

Petersburg, 17. Mai. Der englische Dampfer „Orange“ ist heute in Kronstadt eingetroffen, die Schiffsfahrt ist eröffnet.

Rumänien.

Bukarest, 17. Mai. Das „Amisblatt“ veröffentlicht ein Schreiben des Königs an den Vizepräsidenten Cătărescu, in welchem derselbe zugleich im Namen der Königin seiner Theilnahme für die durch die Ueberschwemmung Geschädigten Ausdruck giebt, zur Hilfeleistung aufruft und anordnet, daß der für das Nationalfest am 22. Mai bestimmte Betrag an die Geschädigten verteilt wird.

Es hat sich ein Hilfskomitee unter Vorsitz der Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie des Maire von Bukarest gebildet. Der König hat 30,000 Francs gespendet und der Maire Wohlthätigkeitsfeste für die Ueberschwemmten veranstaltet.

Serbien.

Belgrad, 17. Mai. Der König ist heute früh nach Cuperia abgereist. Die Bevölkerung bereitet dem König lebhaften Empfang. Die Begleitung desselben mit der Königin-Mutter Natalie findet am 19. d. M. in Kladova statt, wo ein zwei bis dreitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

In der radikalen Partei ist wegen der Aufstellung von Kandidaten für die Belgrader Stupschina-Wahlen eine Spaltung eingetreten. Von der einen Richtung wird Todisich, von der anderen Fajsić als Vertreter beantragt. Es werden deshalb zwei radikale Listen aufgestellt werden.

Bulgarien.

Tirnowo, 17. Mai. Heute erließ der Prinz ein Ulaß, durch welchen die Prinzessin zum Chef des 2. Infanterie-Regiments und 8. kaiserlich-ländlichen Infanterie-Regiments ernannt wird.

Griechenland.

Athen, 16. Mai. Die letzten Nummern der „Annale de geographie“ enthalten einen hochinteressanten Bericht von M. Vassalou über die letzte Katastrophe auf der unglücklichen Insel Zante. Wie gehen daraus folgende Stellen wieder. Der Hauptstoß dauerte, nicht wie die Einwohner behaupteten, fünf, sondern zwölf Sekunden. Eine Reihe an Kraft und Schnelligkeit zunehmender Erschütterungen ging dem Hauptstoß voraus, wie eine andere Reihe abnehmender Stöße demselben folgten. Die Kraft des Hauptstoßes war mittelmäßig, was im ersten Augenblicke selbst schien, besonders wenn man an den gewaltigen Schaden denkt. Die offizielle Abschätzung der zerstörten Gebäude ist noch nicht beendet, aber man schätzt die Zahl der eingestürzten oder unbewohnbar gemachten Häuser auf 4000 unter 10,000, und wohlunterrichtete Personen behaupten, daß der Schaden der Insel sich auf 12 bis 13 Millionen beläuft.

Diese Ziffern könnten zu der Annahme Anlaß geben, daß wir uns angesichts einer jener großen Katastrophen befinden, deren Zante in diesem Jahrhundert bereits 2 erlitten hat, und zwar in den Jahren 1820 und 1890. Diese Annahme wäre jedoch falsch. Die angeblichen Häuser haben der Beschütterung überaus Widerstand geleistet, und fast außer in 8000 sind die Gebäude unmerklich zerstört worden, so beim ersten Stoß zusammenstürzten.

Man baut überhaupt im Allgemeinen sehr schlecht auf der Insel, gewöhnlich werden die kleinen unregelmäßigen Häuser aus einer Art Kalkstein ohne die geringste Widerstandsfähigkeit gebaut; dieser Tuff wird von einem Mörtele zusammengehalten, welcher keine Spur Kalk enthält und eigentlich nichts als nasser Schutt ist. Mit sind es einfache Verhältnisse, welche aufeinandergelegt und mit dem Sandmörtel zusammengehalten die Mauern bilden. Auf diese schwachen Mauern werden schwere Dächer von grob zugehauenen Balken mit schweren langen Ziegeln gesetzt. Glücklicherweise hat das Gewicht der Dächer zur Folge gehabt, daß die durch die Erdstöße erschütterten Mauern nach außen gedrückt wurden, und so zusammenstürzten, daß die Bewohner ziemlich geschützt waren, so läßt sich auch die geringe Anzahl der Todten (bekanntlich nur zwei und etwa 50 Verwundete) erklären.

Eine zweite Ursache, welche dazu beigetragen hat, dieses Verbrechen so verhängnisvoll zu machen, ist, daß die meisten Häuser auf einem beweglichen Terrain, in der Ebene oder auf der Seite der Gebirgskette gebaut sind. Dieses Terrain ist gebildet aus sehr leichter aufgeschwelter Erde, welche den Fundamenten nicht den geringsten Halt verleiht.

Hier ist der Hauptpunkt, an welchem angestrebt werden muß, um die Insel vor den Verwüstungen künftiger Erdbeben zu schützen.

Afrika.

Nunmehr kommt die nochmalige Absendung eines Dampfers von der deutschen Küste nach Deutsch-Südwest-Afrika in Frage. Der Dampfer „Karl Voermann“ tritt nach dem Fahrplan der Voermann-Linie am 31. Mai eine neue Fahrt nach Loanda an der portugiesisch-afrikanischen Küste an. Das wäre eine gute Gelegenheit, ihn sofort wieder bis zum deutschen Schutzgebiet in Südwest-Afrika gehen zu lassen, zumal die deutsche Kolonial-Gesellschaft schon im März beschlossen hatte, noch im Frühjahr einen direkten Dampfer dabin zu senden. Die Beziehungen zwischen Deutschland und jener Kolonie sind jetzt solche, daß eine häufigere Fahrt unmittelbar dabin an gebracht und lohnend ist. Das Auswärtige Amt hat 3. B. schon in der Zeit, während welcher der Dampfer „Karl Voermann“ die Fahrt dabin machte, mit einem anderen Schiffe die Geheiß für die Schutztruppe abgefordert. Auch die deutsche Kolonial-Gesellschaft braucht eine regelmäßige Verbindung dabin, wegen der stetigen Verärgerung der Aufstellung in Windhoek. Vor einigen Monaten veranlaßte, die Afrikanische Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft (Voermann-Linie) wolle ihre Fahrten an der Westküste Afrikas bis nach Kapstadt und dann noch bis Port Durban in Natal ausdehnen. Zu einem Entschlusse scheint man nicht gekommen zu sein; die neuerlichen Fahrten, welche eine Unterlage gewähren, dürfen nun vielleicht einen förderlichen Einfluß ausüben. Mit der regelmäßigen Fahrt nach Kapstadt wäre das Anlaufen von Deutsch-Südwest-Afrika von selbst gegeben.

Kairo, 16. Mai. Der M. M. welcher nach dem Ausbruch Herobots, Ägypten geschlagen hat, läßt seine Wohlthaten dem Lande nur während 9 Monaten zu Theil werden. Während eines Viertelsjahres sind die Wasser des Nils sehr niedrig und der Ackerbau leidet unter dieser an dauernden Trockenheit ganz bedeutend. Mehr als einmal hat man diesem Unglück — denn ein solches ist die Trockenheit des Nils für das Land — zu steuern gesucht, aber jedesmal ohne Erfolg.

Vor einigen Jahren nun hat ein amerikanischer Archäologe und neubeliebt ein sehr reiches Mann, M. R. Cope Whitehouse, ungefähr 70 Meilen von Kairo entfernt eine Art Thal entdeckt, welche einige ziemlich einfache Arbeiten in ein tolloßes Reservoir verwandeln könnten. Während der Periode des nachschenden Nils kam dieses Reservoir sich anfüllen, um in der Zeit der Trockenheit durch gewaltige Schichten das Wasser auf die Felder zu verteilen. Im ganzen Großen wäre dies eine Wiederholung des berühmten Sees Moeris der alten Ägypter, welcher die Bewässerung Herobots und Strabos erzeugte, gewesen. M. Whitehouse studierte eingehend dieses Projekt und stellte dann die Pläne und die Kostenanschläge auf. Im Jahre 1882 veröffentlichte der „Newport Herald“ das Projekt, dessen Pläne im Detail auf der Pariser Weltausstellung von 1889 großes Aufsehen erregten. Gegenwärtig sind die Pläne in Chicago ausgestellt, es scheint, daß die kompetentesten Beurtheiler und Fachmänner das Projekt günstig und von verhältnismäßig leichter Ausführung fauten.

M. Whitehouse hatte die englische Regierung um Ermächtigung zur Ausführung seines Projektes gefragt, aber diese Ermächtigung wurde ihm verweigert. Nun aber war es Lord Cromer selbst, welcher im vergangenen März in einem an das „Foreign Office“ gerichteten Bericht auf das Verdienst und die Bedeutung des Whitehouse'schen Projektes hinwies und besonders die ungeheuren Vortheile beleuchtete, welche aus dem Plan des amerikanischen Archäologen resultiren würden; was an dieser Wiederentdeckung des Projektes durch Lord Cromer geradezu Bewunderung erregt muß, ist der Umstand, daß der englische Bevollmächtigte in Ägypten sich bildet, den Namen des geistigen Urheber des großen Planes zu nennen, und vielmehr den Versuch macht, denselben als Resultat der Studien darzustellen, welche durch ihn dem englischen Ingenieur Willcocks anvertraut worden seien. Daraufhin reklamierte Whitehouse energisch und verlangte, besonders gestützt auf die Erklärung des Lord Salisbury, daß er unbestreitbare Rechte auf eine zu dem Projekt des Unternehmens im Verhältnis stehende Vergütung hat, eine Entschädigung von 20 Millionen. Diese Summe ist nun allerdings enorm, scheint jedoch immerhin einigermaßen berechtigt, wenn man bedenkt, daß wie aus dem Urtheil Sachverständiger hervorgeht, der neue See Moeris im

